

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

waren schnell einverstanden und meine Kollegin holte eine Blumenvase. Wie groß aber war meine Enttäuschung, als ich sah, daß es immergrüne Zweige waren mit künstlichen weißen und rosafarbenen Blümchen (wahrscheinlich eine Kreuzung zwischen Rosen und Camilien). Wir versuchten nun auf alle Arten, unserem Chef auszuweisen, diesen Strauß seiner jungen Frau zu bringen und schlugen ihm andere Blumen vor. «Das hat sie alles schon», sagte er, «ich will jetzt einmal etwas anderes bringen.» Als wir den Strauß am Abend wieder einpackten, bemerkte er, das Papier müsse noch besser zusammengesteckt werden, weil man noch ein wenig vom Strauß sah. Er fängt also doch an, sich zu genieren, bemerkte ich mit Genugtuung. — An einem andern Morgen konnte ich es kaum erwarten, zu hören, was seine Frau zu dem Strauß gesagt habe. «Gesagt hat sie gar nichts», antwortete er, «aber ich mußte nach dem Nachessen noch einmal ausgehen, und als ich wieder nach Hause kam, waren die Blümchen abmontiert.»

II. Akt

Am 24. Dezember war ich bei Verwandten zum Mittagessen eingeladen. Es war auch ein Onkel von mir dabei, der, wenn er zu uns auf Besuch kommt, meistens sagt: «Eigentlich wollte ich Euch einen Blumenstrauß bringen; aber ich hätte ihn ja doch im Tram liegen lassen.» Nach dem Essen erzählte ich die Geschichte von den abmontierten Blümchen. Meine Cousine meinte: «An einem solchen Strauß hätte ich bestimmt auch keine Freude.» Später wollte ich dann meinen Onkel mitnehmen, da er abends bei mir eingeladen war. Er mußte aber unbedingt vorher noch in

seine Wohnung, versprach aber, bald nachzukommen.

Aha, dachte ich, diesmal bringt er vielleicht wirklich einen Blumenstrauß. Er kam aber ohne und zeigte mir mit den Händen, wie groß der Strauß sei, den er für mich gekauft habe und der leider immer noch bei ihm zu Hause auf dem Schrank liege. «Das macht nichts», sagte ich, «Du mußt ihn nur ins Wasser stellen und bringst ihn eben ein andermal.» «Der braucht kein Wasser», erwiderte mein Onkel, «weisch, es isch kein grüne.» Nun wußte ich Bescheid, bat ihn aber doch, mir den Strauß am Dienstagmorgen ins Büro zu bringen, um ihm die Freude des Schenkens nicht zu verderben. Der Onkel kam pünktlich zum Rendez-vous, aber ohne Strauß. «Häschen wider vergässe?» fragte ich. «Nei, ich han en nüd vergässe; aber ich han en no emal aglueget, und do han ich gfunde, Du hebisch en schönere verdienef. Chunsch dänn zum Geburtstag en andere über.»

Idali.

Der Subtile

Liebes Bethli! In den Weihnachtstagen ist bei uns etwas so Nettes passiert, das ich Dir und, so hoffe ich, den Nebilesern nicht vorenthalten möchte, zu deren Erbauung und ev. auch Warnung. Da versandte nun unsere Firma auf Weihnachten an verschiedene gute Kunden als kleine Aufmerksamkeit eine Flasche Kirsch. Unter den zumeist hochehrenten Empfängern war auch der Einkaufschef einer eidgenössischen Verwaltung, dem wir das Präsent an seine Heimadresse sandten, da wir sein subtiles Beamtenbewusstsein kannten. Einige Tage darauf ist nun besagte Flasche zu

Die Seite

unserm nicht geringen Erstaunen wieder bei uns angelangt, zusammen mit einem reichlich energischen Brief auf Amtspapier mit den Zeichen der Sekretärin versehen, mit welchem uns der Herr Einkäufer mitteilt, daß er aus Prinzip keinerlei Geschenke annehmen könne, wobei er gleichzeitig auf Bestechung, Korruption usw. hinweist. Wir sehen uns alle etwas betreten an ob diesem beinahe begangenen Staatsverbrechen, da fällt unserm Stift die Flasche aus der Hand und geht in Scherben. Unsere Verblüffung geht ins Uferlose ... kein würziges Kirschgerüchlein weit und breit ... der Inhalt unseres verschmähten Weihnachtsgeschenkes hat sich bei dem überkorrekten Beamten in Brunnenwasser verwandelt. Nun wissen wir es wenigstens für alle Zukunft, was Bestechung ist: die Flasche, nur die Flasche!

MS

Vom Zartsinn

Etwas Ueberwältigendes ist mir unter die Augen gekommen. Zwar nicht gerade die Angel im Weltgefüge und nicht eigentlich ein Stein der Weisen; es liegt nicht in den Wissenschaften, eher im Kniggischen. Aber es ist nichts weniger als eine Ehrenrettung unserer Zeit — wenigstens in meinen Augen. Wir sind uns doch alle darüber einig, daß es ja eine ganz abscheuliche Zeit ist und Zartsinn weit und breit und nirgends zu finden. Die neue Idee stand in einer gepflegten Zeitschrift, in einem ebenso ge-

Es irrt der Mensch, solange er lebt, weshalb er stets nach Bessrem strebt.
In der Reinigungs- und Entstaubungstechnik ist punkto Saugkraft, leichter Handlichkeit, Solidität des Materials und gefälligem Aussehen ein Höhepunkt der Schweizer Staubsauger Six Madun.



Johannes Item



IHR HAAR BRAUCHT ITEM

- Durch Itempflege schuppenfrei
- Durch Itempflege schönes Haar
- Durch Itempflege volles Haar
- Durch Itempflege neues Haar

ERHÄLTICH IN COIFFEUR- UND PARFUMERIESALONS

Rössli-Rädli vorzüglich
nur im Hotel Rössli Flawil

Blue Pearls
SCHAUM- UND SCHLANKHEITSBAD
Das Ergebnis modernster amerikanischer Forschung auf kosmetischem Gebiete



MILLIONEN aktiver, duftgetränkter Schaumpertchen reinigen, beleben und straffen Ihren Körper und verleihen ihm prickelnde Frische und herrliches Wohlbefinden. Der zarte Duft umhüllt Sie noch lange und gibt Ihnen das Gefühl vollendeter Gepflegtheit.

Blue Pearls Schaumbad — nicht teuer als ein gewöhnlicher Badezusatz — verhilft Ihnen zu eleganter Schlankheit!

Erhältlich in allen Fachgeschäften
Tal Durr
NEW YORK - ZÜRICH
Generalagent für die Schweiz:
PARFA S. A. ZÜRICH